

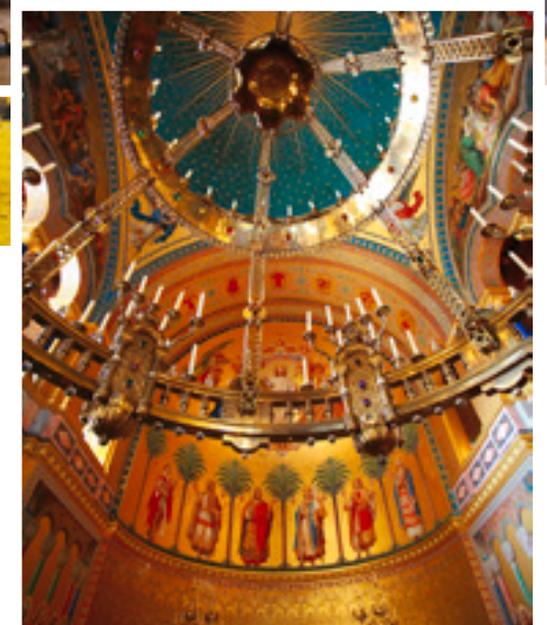
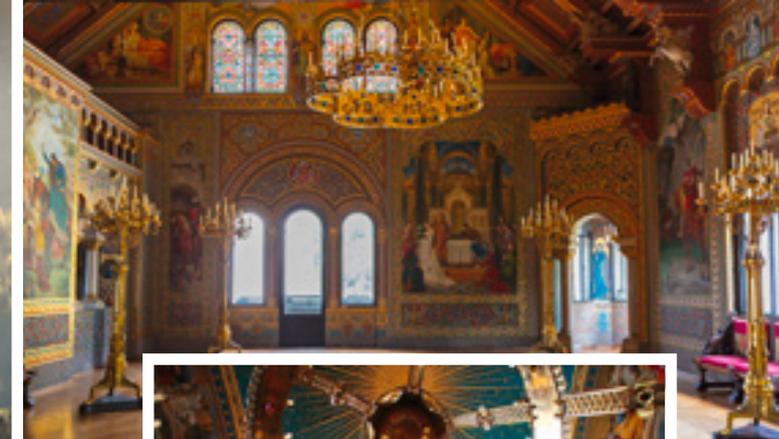
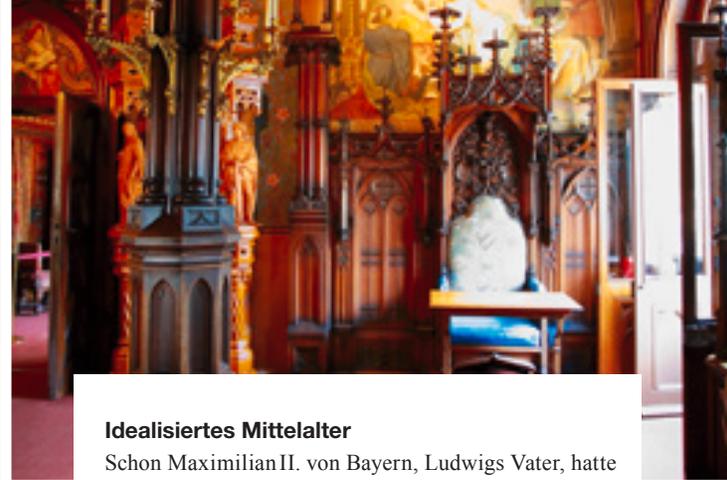
# DER MÄRCHENKÖNIG UND SEIN SCHLOSS

Die Schlösser Ludwigs II. sind Kunstwerke, in denen der Monarch seine Träume verwirklichte. Er baute sich seine eigene Welt, da die «reale» Welt ihn nicht zu befriedigen vermochte. Mit seinem Schloss Neuschwanstein wurde er endgültig zum Mythos.

SCHLOSS  
NEUSCHWANSTEIN

AUTOR Yvonne Beck





### Idealisiertes Mittelalter

Schon Maximilian II. von Bayern, Ludwigs Vater, hatte in der Umgebung von Hohenschwangau Wege und Aussichtspunkte anlegen lassen, um die Landschaft geniessen zu können. Als Geburtstagsgeschenk für seine bergsteigende Gemahlin Marie liess er in den 1850er-Jahren die eiserne «Marienbrücke» hoch über der Pöllatschlucht errichten. Von dem schmalen Berg Rücken links der Pöllat, die «Jugend» genannt, bot sich eine einzigartige Aussicht auf Berge und Seen. Maximilian II. liebte diesen Platz und plante 1855 dort einen Aussichtspavillon. Auch Kronprinz Ludwig war oft auf der «Jugend» gewesen und verliebte sich in diesen Ort. Auf der «Jugend» lagen die Reste zweier kleiner Burgen: Vorder- und Hinterhohenschwangau. Hier plante Ludwig II. sein Neuschwanstein. Sie sollte die perfekte Illusion einer idealen mittelalterlichen Burg sein. So wurde der Bau ab 1869 als idealisierte Vorstellung einer Ritterburg aus der Zeit des Mittelalters errichtet.

### Moderne Technik im mittelalterlichen Gewand

Das Mittelalter war in Neuschwanstein jedoch nur Illusion: Hinter dem altertümlichen Aussehen verbargen sich modernste Technik und höchster Komfort. Die Räume des Palastes, des königlichen Wohnbaus, wurden über eine Heissluft-Zentralheizung erwärmt. In allen Stockwerken stand fliessendes Wasser zur Verfügung, in der Küche sogar heiss und kalt. Die Toiletten besaßen automatische Spülungen. Über eine elektrische Rufanlage rief der König Diener und Adjutanten. Im dritten und vierten Obergeschoss gab es sogar Telefonanschlüsse. Speisen mussten nicht mühsam die Treppen hochgetragen werden – für sie stand ein Aufzug zur Verfügung. Schon beim Bau des Schlosses hatte man sich moderner technischer Mittel bedient. So wurden die Lastkräne mit Dampfmaschinen betrieben, und den Thronsaal errichtete man als ummantelte Stahlkonstruktion. Eine Besonderheit Neuschwansteins sind auch die grossformatigen Fensterscheiben. Die Fertigung solcher Grössen war selbst zur Zeit Ludwigs II. noch ungewöhnlich.

Wie kein anderer Bau zeugt Neuschwanstein von den Idealen und Sehnsüchten Ludwigs II. Das Schloss war nicht Schauplatz königlicher Repräsentation, sondern ein Ort des Rückzugs. Hier flüchtete sich Ludwig II. in eine Traumwelt – die poetische Welt des Mittelalters.

### Inspiration für Disneys «Cinderella»

Sieben Wochen nach dem Tod König Ludwigs II. wurde Neuschwanstein im Jahr 1886 dem Publikum geöffnet. Der menschen scheue König hatte die Burg erbaut, um sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen – doch sein Refugium wurde zum Publikumsmagneten. Heute gehört Neuschwanstein zu den meistbesuchten Schlössern und Burgen Europas. Rund 1.4 Millionen Menschen jährlich besichtigen «die Burg des Märchenkönigs» und bestaunen die Märchenwelt von Bayerns Kini. Touristen aus ganz Europa, Asien und Amerika kommen ins bayerische Hohenschwangau bei Füssen, um das Schloss zu besichtigen – kein Wunder, dass sich selbst Walt Disney von diesem Märchenschloss inspirieren liess. Für den US-Filmemacher diente Neuschwanstein als Inspiration für die Kulissen seines Zeichentrickfilms «Cinderella». Die Silhouette des Schlosses wählte er sogar als Logo seiner Produktionsfirma.

### Ludwig II., der grosse Wagner-Fan

Die Bilderzyklen Neuschwansteins waren inspiriert von den Opern Richard Wagners, dem der König das Schloss widmete. Als direkte Vorlagen für die Ausgestaltung dienten jedoch nicht die Bühnenwerke Wagners, sondern jene Sagen des Mittelalters, auf die auch der Komponist zurückgegriffen hatte. In den Wandbildern des Schlosses werden Geschichten um Liebe, Schuld, Busse und Erlösung thematisiert. Könige und Ritter, Dichter und Liebespaare bevölkern die Räume. Drei Figuren sind von zentraler Bedeutung: der Dichter Tannhäuser, der Schwanenritter Lohengrin und dessen Vater, der Gralkönig Parzival. Für Ludwig waren sie Vorbilder und Seelenverwandte. Religiöse und politische Vorstellungen spielten in die Planung der Burg hinein. Dies erkennt man vor allem im Thronsaal. Die Darstellungen dort zeigen, wie sich Ludwig II. ein Königtum «von Gottes Gnaden» vorstellte: als heiligen Auftrag, ausgestattet mit einer Macht, die der bayerische König nie besessen hatte.

In der Realität war er jedoch ein konstitutioneller Monarch, ein Staatsoberhaupt mit Rechten und Pflichten und geringen Spielräumen. Gerade deshalb errichtete er sich daher eine Gegenwart, in der er sich – fern von der Gegenwart – als wahrer König empfinden konnte. So bildete sich schon zu Lebzeiten ein Mythos um den König von Bayern. «Ein ewig Rätsel will ich bleiben mir und anderen», hatte Ludwig einst seiner Erzieherin geschrieben, und dieses Rätselhafte fasziniert die Menschen noch heute. Der menschen scheue Träumer, das Gegenbild eines Bürgerkönigs, ist noch heute als «der Kini» präsent und wird als Idol verehrt.

Seine Schlösser, die nie ein Fremder betreten sollte, wurden seit dem Tode Ludwigs II. von mehr als 50 Millionen Menschen besucht. Sie sind steinerne Zeugen der idealen Gegenwart, die der König sich in Abwendung von der Gegenwart errichtete – allen voran das Schloss Neuschwanstein. An dem Versuch der Selbstverwirklichung im Historischen, im Poetischen und im Idealen ist Ludwig II. schliesslich gescheitert. Er zog den Tod wohl der Rückkehr in die Wirklichkeit vor. Durch seine Schlösser machte er sich jedoch unsterblich.

### Region

Das Allgäu liegt am südlichsten Zipfel Deutschlands und am südwestlichsten Punkt Bayerns. Mit seiner Vielzahl an Seen, Schlössern und Bergen stellt die Region ein Paradies für Naturfans und Kulturinteressierte dar. Rund um Füssen, Pfronten und Schwangau befindet sich der sogenannte Königswinkel, der seinen Namen den zahlreichen historischen Wohnsitzen der Wittelsbacher verdankt. Das Allgäu ist mit dem Auto in nur zweieinhalb Stunden von Zürich zu erreichen.





## PLACE TO STAY

DAS RÜBEZAHL

Morgens aufwachen mit dem Blick auf die Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau – Idylle pur! Das «Rübezahl» in Schwangau hat jedoch noch einiges mehr zu bieten.

**AUTOR** Yvonne Beck

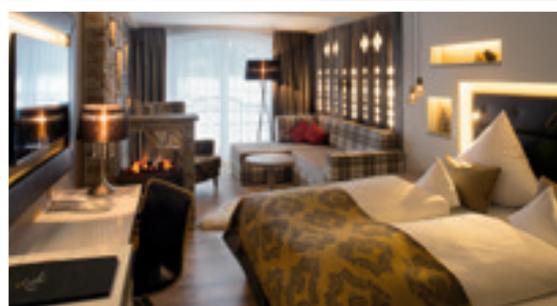
Was macht Rübezahl im Allgäu? Nun, die Geschichte des familiengeführten Refugiums beginnt bereits im Jahr 1959, als Hildegard und Herbert Thurm das damalige Haus «Hubertus» kauften und als Hotel «Rübezahl» eröffneten. Der Name ist eine Reminiszenz an den bekannten Berggeist aus der alten Heimat der Thurms, dem Riesengebirge. Der Name ist geblieben, doch sonst hat sich in dem Haus einiges verändert, seit Sohn Erhard Thurm den Familienbetrieb zusammen mit seiner Frau Giselle leitet. Aus der kleinen Pension ist ein luxuriöses und doch gemütliches Refugium geworden, in welchem die Gäste ihren Aufenthalt in vollen Zügen genießen können.

Heute ist das «Rübezahl» ein romantischer Rückzugsort, der authentische Allgäuer Tradition und Gemütlichkeit mit zeitgenössischem Wohngefühl und Chic verbindet. Mit viel Liebe zum Detail bildet das Haus eine Einheit aus Luxus und Romantik, alpiner Eleganz und maximalem Komfort. Gäste haben die Wahl zwischen acht Kategorien, die im typischen Landhausstil alpin-modern

oder königlich-elegant gestaltet sind. Einige der Zimmer und Suiten verfügen über einen Quellwasserbrunnen, einen Effektkamin und Annehmlichkeiten wie einen Whirlpool oder ein Rundbett. Luxuriöse Stoffe mit floralen Mustern, hochwertige Parkettböden und raffinierte Details wie funkelnde Swarovski-Steine schaffen im Zusammenspiel mit dem Blick über die Bergwelt und die Königsschlösser ein einzigartiges Ambiente.

Unser Lieblingszimmer: Die Premium-Themensuite «AlmRausch» erstrahlt im alpinen Stil unter dem Dach des neuen Anbaus. Vertäfelungen und Deckenbalken aus Altholz, Baumscheiben und Hirschgeweihe als Wanddekoration sowie Leuchten in Form von Kuhglocken setzen den Raum in Szene.

Das macht man bei schlechtem Wetter: Man besucht den Wellnessbereich. Auf 1000 Quadratmetern lädt dieser mit Tepidarium, Kräuter-Dampfbad, einer römischen Stubensauna, Solegrotte, Whirlpools, Erlebnis-duschen, Kneippbecken und diversen Ruhebereichen



zum Entspannen ein. Im Aussenbereich garantiert der beheizbare Aussenpool mit Gegenstromanlage und Inneneinstieg ganzjährige Badefreuden. Aus dem Pool erblicken Gäste die Alpenkulisse mit den beiden Märchenschlössern. Auch die Beauty-Alm verspricht mit ihrem umfangreichen Spa-Menü viel Entspannung: Eine Heublumenpackung, ein Bad mit Allgäuer Bier, die Allgäuer Steinmassage oder ein Honigölpeeling mit Alpenkräutersalz werden angeboten. AlmYurveda-Massagen tragen zur Balance von Körper, Geist und Seele bei. Alpenwellness auf hohem Niveau! Besonderes Highlight die Panorama-Sauna mit freiem Blick auf die Königsschlösser.

So schmeckt's im «Rübezahl»: Neben einem einzigartigen Panorama serviert das «Rübezahl» mediterran angehauchte und regionale Gourmetküche. So stehen Köstlichkeiten wie Zweierlei vom Reh mit Holunder-Chutney oder gebratenes Felchenfilet auf Alpenkräuter-Risotto ebenso auf der Karte wie Perlhuhnbrust mit glasiertem Balsamico-Gemüse und Rosmarinkartoffeln. Der junge aufstrebende Chefkoch Michael Bernhard ist seit 2011 Küchenchef im «Rübezahl». Er kreiert moderne, regionalverliebte Gerichte. Dabei schwört er auf die Verwendung heimischer Produkte. Wer ins «Rübezahl» kommt, sollte sicher nicht auf Diät sein.

Das macht man bei gutem Wetter: Zum Hotel gehört eine Berghütte am Tegelberg, in der Hotelgäste und externe Besucher willkommen sind. Auf 1320 Höhenmetern gelegen, dient die Rohrkopfhütte ganzjährig als beliebtes Ausflugsziel und belohnt Wanderer mit einem atemberaubenden Panorama über Berge, Seen und die Königsschlösser. Erreichbar ist die urige Unterkunft über die Tegelbergbahn sowie per Rad, Ski. Oder während einer zirka 70-minütigen Wanderung über den «Schutzengelweg» (Achtung, es geht teils steil bergauf!). Zur Stärkung werden in der gemütlichen Stube oder auf der Panoramaterrasse deftige Gerichte serviert. Hotelgäste können übrigens an ausgewählten Terminen ein Berg- & Tal-Package inklusive zwei Übernachtungen im Hotel und einer Nacht auf der rustikalen Hütte buchen.

Fazit: Das «Rübezahl» ist mehr als nur einen Besuch wert. Perfekt für Romantiker, Erholungssuchende oder einfach den Allgäu-Kurztrip zwischendurch. Wahrscheinlich liegt das «Rübezahl» in einer der schönsten Kulissen des Allgäus, an der man sich einfach nicht sattsehen kann.

[www.hotelruebezahl.de](http://www.hotelruebezahl.de)